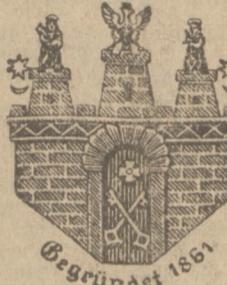


# Poener Tageblatt

Frauen-  
Schutzkleidung  
für Restaurants  
und Kaffees  
sehr billig nur bei  
B. Hildebrandt  
Poznań,  
Stary Rynek 73/74.

**Bezugspreis:** Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zl.  
Poener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl.  
durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten  
4.80 zl. Unter Streitband in Polen u. Danzig 8.- zl. Deutschland und  
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt,  
Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionelle Bütchräte sind an die „Schriftleitung des Poener Tage-  
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.  
Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postsched-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200288 (Concordia Sp. Alte, Druckarie i Wydawnictwo.  
Poznań). Postsched-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgepaßte Millimeter-  
zeile 15 gr. im Textteil die viergepaßte Millimeterzeile 75 gr. Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorchrift und  
schwieriger Satz 50% Aufschlag. Absetzung von Anzeigen nur  
schriftlich erbeten. — Öffertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Kein  
Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anchrift für  
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6  
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postsched-Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o.  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Steuerreklamationen  
selbständig u. richtig durch  
**Das Polnische  
Einkommensteuer-  
Gesetz**  
in deutscher Übersetzung  
**Preis zl 7.50.**  
zu haben in allen Buchhandlungen.

71. Jahrgang

Freitag, 22. April 1932

Nr. 92.

## Kardinal Dr. Pissl gestorben! Die Abrüstungsverhandlungen in Genf

Wien, 21. April. Kardinal Dr. Pissl ist um 1.30 Uhr nachts gestorben.

Wien, 21. April. Der heute früh verstorbene Kardinal Fürsterzbischof Dr. Friedrich Gustav Pissl wurde 1864 in Landskron in Böhmen geboren. Nach Besuch des Untergymnasiums erlernte er zunächst das Buchbindergewerbe, trat später wieder in das Obergymnasium ein. Ein Augustiner Chorherrenstift im Kloster Neuburg erhielt er 1883 das Ordenskleid der Kanoniker St. Augustinus und wurde 1888 zum Priester geweiht.

Seine ersten Priesterjahre verbrachte Dr. Pissl im Pfarramt Floridsdorf und Heiligenstadt. Beide Orte, die heute in die Stadt Wien eingemeindet sind, haben starke Arbeiterbevölkerung. Zu der Zeit, als der Kardinal Fürsterzbischof dort feierlicher wirkte, hatte eben der Aufstieg der heutigen Regierungspartei Österreichs, der christlichsozialen Partei, begonnen. Der junge Priester machte sich die sozial-philosophischen Lehren dieser Partei zu eigen, und sein Wirken in diesen Jahren ist gekennzeichnet durch die Bemühungen um die Hebung sozialer Missstände.

Dr. Pissl erhielt im Jahre 1892 eine Professur für Moraltheologie im Stift Kloster Neuburg, 1901 ging er als Inspektor der stiftlichen Güter nach Ungarn, von wo er 1906 wieder nach Kloster Neuburg zurückkehrte. Im Jahre 1913 erfolgte die kaiserliche Ernennung zum Fürsterzbischof von Wien, 1914 wurde er Kardinal und im selben Jahr mit dem Pallium bekleidet. Der Verstorben ist eine der markantesten Priesterpersönlichkeiten der katholischen Kirche gewesen.

## Polnisches Gymnasium in Deutschland

Gleiche Rechte — Und Dirchau?  
Der „Nowy Kurjer“ bringt folgende Meldung aus Beuthen:

Die polnische Volksbank „Pomoc“ in Berlin hat gestern in Beuthen ein Haus gekauft, das bisher dem Verlage des „Katolik“ gehörte. Dieses Haus wird umgebaut und Schulbedürfnissen angepaßt, um das erste polnische Gymnasium in Deutschland zu beherbergen. Das Beuthener polnische Gymnasium wird den Schülern dieselben Rechte geben wie die deutschen Gymnasien.

Die Entstehung des ersten polnischen Gymnasiums in Deutschland ist ein Wendepunkt in der Geschichte der Polen im Deutschen Reich. Das Gymnasium wird nämlich ein fester Mittelpunkt der nationalen Kultur sein, die durch das Gymnasium in das polnische Volk breiten Eingang finden wird, indem sie ihm Stärkung verleiht und Kraft gibt im schweren Kampf um die nationale Existenz. Das nach dem Kriege von der polnischen Intelligenz verlorne polnische Volk hat auf allen Gebieten selbst um seine nationalen Rechte gelämpft. Es fehlt ihm aber und fehlt ihm immer noch an der nötigen Intelligenz, die dem polnischen Volk in Deutschland mit Rat und Tat beisteht und als seine Verteidiger auftreten kann. Es fehlen ihm also polnische Geistliche, Lehrer, Ärzte und Rechtsanwälte, an die sich die Polen in vollem Vertrauen wenden könnten. Die Heranbildung der jungen Intelligenz in einer fremden Schule gibt niemals die Gewähr einer richtigen Ausbildung der jungen Gemüter in polnischem Geiste. Die Notwendigkeit der Schaffung einer eigenen Erziehungsstätte hat sich daher unseren Botschaften in ihrer ganzen Deutlichkeit gezeigt.

Dem neuerrstandenen polnischen Gymnasium in Oppeln-Schlesien, auf einem Gebiet, das einen großen Prozentsatz polnischer Bevölkerung aufzuweisen hat, ist die beste Entwicklung zu wünschen.“

\*

Wie ungünstig für die Befriedigung deutscher Schulbelange in Polen ist hier ein Vergleich mit der Tatsache der Schaffung eines polnischen Volksgymnasiums in Beuthen ausfallen! In Deutschland schafft man Erziehungsstätten für die Polen in immer weiterem Umfang, während man in Polen sich nicht einmal dazu entschließen kann, bereits bestehende Schulen den Deutschen zu belassen. Wir denken hier in erster Linie an den neuesten Fall aus dem traurigen Kapitel der Schulpolitik: an das Gymnasium in Dirschau, dessen Angelegenheit sich allmählich zu einer wahren Tragödie entwickelt hat.

Genf, 20. April. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute, Mittwoch, vormittag die Entschließung über die Abrüstungsmaßnahmen in der gestern beschlossenen Form angenommen. Gegen die Entschließung stimmte Russland. Der Ausschuß wandte sich dann der Frage der qualitativen Abrüstung zu. Henderson wies darauf hin, daß die heute angenommene Entschließung rasche, praktische Arbeit zur Pflicht mache und demgemäß die amerikanischen, italienischen und französischen Vorschläge über die Abschaffung bestimmter Waffen bzw. ihre Übertragung auf ein internationales Organ gemeinsam erörtert werden sollen.

Der englische Außenminister Sir John Simon eröffnete die Aussprache, der zwei Entschließungsentwürfe zugrunde lagen, ein englischer, der sich auf den Grundzäh der qualitativen Abrüstung stützte, und ein jugoslawischer, der wesentlich ausführlicher gehalten ist und entsprechend der bekannten Stellungnahme der französischen Gruppe das Verbot gewisser Waffen nur im Zusammenhang mit ihrer Internationalisierung zulassen will. Der englische Entschließungsentwurf hat folgenden Wortlaut:

„Unbeschadet anderer Vorschläge, die im weiteren Verlauf der Tagesordnung zur Erörterung gelangen werden, erklärt sich die Konferenz mit dem Grundsatz der qualitativen Abrüstung einverstanden, d. h. dem Herausgreifen gewisser Waffenarten oder Typen, deren Besitz oder Verwendung jedem Staat durch ein internationales Abkommen erboten werden soll.“

Sir John Simon wies darauf hin, daß mit dieser Entschließung der von einigen Staaten aufgeworfenen Frage der Internationalisierung gewisser Waffen in keiner Weise vorgegriffen werden solle. Es sei aber an der Zeit, den Grundzäh der Abschaffung gewisser, näher zu bestimmender Angriffswaffen festzulegen. Die Frage der Internationalisierung sei bei gewissen Waffen, zum Beispiel den Giftgasen und dem chemischen Krieg zu gelangen.

Überhaupt, nicht aufgeworfen worden, und auch für die anderen Waffen braucht sie erst später entschieden zu werden. Der Entwurf der jugoslawischen Delegation wolle vier oder fünf verschiedene Punkte gleichzeitig erledigen. Das wäre ungefähr so, als wenn alle Genfer Automobile auf einmal durch das gleiche Portal fahren wollten.

Unter größter Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung ergriff nach Sir John Simon der deutsche Vertreter, Botschafter Nodolny, das Wort.

In einer Rede, die von der Konferenz mit großem Interesse verfolgt wurde und deren Wirkung sich zum Schluss in außerordentlich starkem Maße auf bei einem großen Teile der Delegierten äußerte, setzte sich Botschafter Nodolny für die Abschaffung der schweren Angriffswaffen ein, wobei er insbesondere ausführlich die Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegte einseitige Abschaffung dieser Waffen heranzog und auf diesem Beipiel den Nachweis führte, daß die Forderung nach Abschaffung dieser Waffenkategorien praktisch durchführbar ist.

Der deutsche Vertreter behielt sich seine endgültige Stellungnahme zu den französischen Vorschlägen vor, die darauf ausgehen, diese schweren Angriffswaffen zu internationalisieren und dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen. Er ließ aber keinen Zweifel, daß schon eine vorläufige Prüfung der französischen Vorschläge ergeben habe, daß ihre Durchführung zu einer wirtschaftlichen Änderung nicht beitragen würde.

Nodolny schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Konferenz, indem er nochdrücklich betonte, daß die Entschließung über diesen ersten Schritt, den die Konferenz auf dem Gebiete der Abrüstung zu tun habe, vom deutschen Volk als ein Prinzip darum empfunden werde, ob die Angriffswaffen fortzuziegen. Die Frage der Internationalisierung sei bei gewissen Waffen, zum Beispiel den Giftgasen und dem chemischen Krieg zu gelangen.

## Plötzliche Abfahrt nach Genf Tardieu und Macdonald

Paris, 21. April. Nach einer Unterredung mit Macdonald erklärte Tardieu der Presse u. a.: Macdonald hat während seines kurzen Pariser Aufenthalts eine freundliche Aussprache mit mir gewünscht, worüber ich mich freute. Wir haben über die beiden Länder interessierende Fragen und besonders über die gegenwärtig auf der Genfer Konferenz erörterten gesprochen. Ich habe heute beschlossen, gleichzeitig mit ihm nach Genf abzureisen.

### Die Gründe für die plötzliche Reise Tardieus nach Genf

Paris, 21. April. Über die Ursachen, die Tardieu gestern abend veranlaßt haben, nach Genf zu reisen, berichtet „Matin“, daß der amerikanische Botschafter Edg. Tardieu den lebhaften Wunsch des Staatssekretärs Stimson übermittelt habe, die in Paris angebahnten Besprechungen mit ihm wieder aufzunehmen. „Echo de Paris“ schreibt, die Stunde sei zu wichtig, als daß die französische Regierung am Sitz des Völkerbundes jetzt nicht hundert prozentig vertreten sei.

„Avenir“ erklärt, der plötzliche Entschluß Tardieus beweise, daß die Anwesenheit des Führers der französischen Delegation in Genf notwendig sei. Man wisse, daß die härteste Arbeit jetzt begonnen habe. Man brauche nur auf die Bedeutung der Unterredungen hinzumeinen, die zwischen Stimson, Macdonald, Brüning und Grandi stattfinden und sich nicht nur auf die Abrüstung, sondern auch auf das Kriegsschulden- und Reparationsproblem, also auf die Vorbereitung der Konferenz von Lausanne, beziehen.

„L'Ordre“ schreibt sogar, Paul Boncour

hätte Tardieu telefonisch zu Hilfe gerufen.

Paris, 21. April. Über die Gründe des plötzlichen Entschlusses des französischen Ministerpräsidenten Tardieu, nach seiner Unterredung mit dem englischen Premierminister Macdonald gleichzeitig mit ihm die Reise nach Genf anzutreten, berichtet das „Journal“: Der Entschluß Tardieus habe diejenigen nicht überrascht, die die Vorgänge der letzten drei Tage in Genf verfolgt und verstanden hätten. Man stehe vor einer Entscheidung, die der englische Vertreter im Einvernehmen mit dem amerikanischen Vertreter verteidigt und, wie das Blatt schreibt, der internationalen Organisierung der Sicherheit zu widerstehen. Es sei klar, daß dieser Vorschlag Gegenstand der gestrigen Besprechungen

zwischen Macdonald und Tardieu gewesen sei, und weiß diese Aussprache dem französischen Ministerpräsidenten nicht die Verhüting gebracht habe, die er davon erwarten zu können geglaubt habe, habe sich Tardieu entschlossen, selbst nach Genf zu reisen.

### Die englische Reparationspolitik

Paris, 21. April. Der Umstand, daß in dem englischen Budget keine Reparationszahlungen eingestellt sind, veranlaßt das radikale „Oeuvre“ zu der Betrachtung, daß Schatzkanzler Neville Chamberlain die Reparationseinnahmen und die Schuldenzahlungen Englands an Amerika systematisch weglassen. Dadurch nehm die englische Regierung zugunsten der Reparations- und Schuldenrechnung Stellung, wenn auch Chamberlain erklärt habe, die Regierung wolle dadurch in seiner Weise die Lösung des Reparations- und Schuldenproblems präzidieren. Man finde sich jetzt genau in der gleichen Lage wie Ende 1922, als Bonar Law Frankreich vor die Alternative stellte, sich für die internationale Politik der Schuldenannulierung oder die Sonderpolitik der Ruhrbesetzung zu entscheiden.

\*  
Genf, 21. April. Für heute wird die Intervention Paul Boncours oder Tardieu in der Abrüstungsdebatte angekündigt.

## Macdonalds Augenleiden schlimmer Besorgnisse in England

Das Augenleiden Macdonalds gibt insofern zu Bedenken Anlaß, weil es sich diesmal um das rechte Auge handelt. Die Operation war vor einigen Wochen am linken Auge gemacht worden. Das Leiden hat also übergegriffen. Die Erklärung, daß Macdonald das linke Auge geheilt und daher jetzt das rechte Auge überanstrengt hätte, bringt nicht sehr überzeugend. Macdonald hat in den letzten Wochen seine gewöhnlichen Augengläser getragen, also seine Schutzbrille oder Schutzglas vor dem operierten Auge. Am Montag erlebte er zwei sehr unangenehme Augenfälle. Während der Kabinettssitzung am Vormittag wurde der Schmerz in den Augen

plötzlich so stark, daß Macdonald die Sitzung sofort abbrechen mußte. Als er am Abend im Unterhaus eine Treppe hinaufging, konnte er plötzlich kaum noch sehen und mußte auf der Treppe längere Zeit warten, bis die Augen sich wieder beruhigt hatten.

Die Presse gibt bei dieser Gelegenheit noch einmal der Wertschätzung Ausdruck, die das englische Volk seinem Premierminister entgegenbringt. So schreibt die „Daily Mail“ in ihrem Artikel über den neuen Haushalt, sie gratulierte Chamberlain und der Regierung, am meisten von allen aber gratulierte sie dem Premierminister Macdonald, dessen Mut und Initiative England die Bildung der nationalen Regierung schuldet. Seine Gegenwart im Kabinett und sein Einfluß im Lande könnten von niemand anderem erwartet werden.

Die konservative „Morningpost“ beschwört in einem Leitartikel Macdonald, sich nicht zu überanstrengen und seine Augen zu schonen. Macdonald leiste England einen Dienst, den kein anderer Führer so gut leisten könnte. Es sei von größter Wichtigkeit für das Land, daß Macdonald in voller Stärke an der Spitze der nationalen Regierung bleibe, als daß er jetzt zur Genfer Konferenz fahre. Die Besorgnisse des ganzen Landes begleiten ihn jetzt nach Genf.

### Washington droht mit Handelskrieg

Washington, 20. April. Das Staats- und das Handelsdepartement bereiten eine Note an europäische und lateinamerikanische Regierungen vor, in denen Verhandlungen gegen Ausnahmzollbehandlung amerikanischer Waren angekündigt werden. Zunächst sollen solche Noten an Frankreich, Spanien und später an Deutschland, Österreich und Argentinien geändert werden. Hohe Regierungsbeamte rechnen bei den geplanten französisch-amerikanischen Handelsbeziehungen mit der Möglichkeit eines Handelskrieges. Das Staatsdepartement stellte eine Liste von 150 amerikanischen Warentätigkeiten zusammen, auf denen französische Sonderzölle liegen. Die amerikanische Regierung will die Antworten auf die Noten abwarten, bevor Kampfmäßigkeiten ergriffen werden.

## Die Bergsturztafelastrophe bei Cochem

Cochem, 20. April. Wie zu der Bergsturztafelastrophe bei Cochem weiter bekannt wird, war der Berg bereits in den letzten Tagen überaus unruhig. Ständig stürzten kleinere und größere Felsmassen zu Tal. Im Laufe des Dienstags stellten Beobachtungsposten fest, daß sich die Spalten im Berggraben um etwa einen halben Meter verbreitert hatten. Gegen 18 Uhr ereigneten sich weitere größere Abstürze, wobei die ersten Felsmassen die Straße erreichten. Beim Eintritt der Dunkelheit ließ die Stadtverwaltung die Gefahrenstellen mit einem Scheinwerfer beleuchten. Am Bergeshang zeigte sich eine immer regere Tätigkeit der Felsmassen, die sich besonders an den beiden Seiten des Berggrabs ablösten. Kurz vor 23 Uhr lösten sich dann am Fuß des Felsens ungeheure Felsmassen, und der Berg setzte sich in Bewegung. Unter donnerartigem Gelöse stürzten die Felsmassen ins Tal. Hohe Stichlammen zuckten aus dem Chaos, die durch die Verstörung der Stromleitungen verursacht worden waren. Gleichzeitig erlosch der Scheinwerfer, der an die Stromleitung angeschlossen war. Als die Lichtleitung nach kurzer Zeit wiederhergestellt war, waren nur noch ungeheure Geröllmassen zu sehen, über denen bis weit ins Tal hinein dichte Staubwolken lagen. Die Provinzialstraße ist über und über von Felsmassen bedeckt. Dauernd lösen sich noch Felsmassen ab und stürzen über die Geröllhalde in die hochaufrüttende Mosel. Der Berg ist immer noch nicht zur Ruhe gekommen. Es scheint sich mit unheimlicher Sicherheit ein weiterer Absturz vorzubereiten.

### Standgerichtliches Todesurteil in Lodz

Lodz, 21. April. (Eig. Telegr.) Am 30. März dieses Jahres wurde bekannt, auf dem Kalischer Bahnhof in Lodz ein Überfall auf die Bahnhofskafe verübt, an dem sich ein gewisser Mendrecki und ein Kurzwald beteiligten. Dem Kassierer gelang es damals, den Kassenraub zu verhindern und Hilfe herbeizurufen. Kurzwald verübte an Ort und Stelle Selbstmord, während Mendrecki festgenommen wurde. Dieser hatte sich gestern vor dem Standgericht in Lodz zu verantworten und wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Befreiung hat ein Gnadengebot beim Staatspräsidenten eingereicht.

## Gerüchte über den Tod Kreugers

Stockholm, 20. April. Es hat den Anschein, als ob die näheren Umstände von Jvar Kreugers Tod in verschiedenen Punkten unklar sind, was Anlaß zu szenariellen Gerüchten gegeben hat. Der schwedische Generalkonsul in Paris, Nordin, hat mitgeteilt, daß er und der Botschaftskonsul Korssius erst am späten Abend durch einen Journalisten die Todesnachricht bekommen haben. Sie begaben sich daraus hin sofort nach der Wohnung Kreugers, wo sie um 10 Uhr abends eintrafen, aber nicht eingelassen wurden. Ing. Littorin, der besondere Ermächtigungen von den Angehörigen Kreugers hatte, teilt „Dagens Nyheter“ auf Anfrage mit, er wisse nicht, wer den Konflikt den Eintritt verweigert haben könnte. Er vermutet, daß es Vertreter der französischen Polizei gewesen seien. Littorin bestreitet weiter die Behauptung, daß er beantragt hätte, die Todesnachricht einige Stunden zu verheimlichen. Gerüchte, daß man die Todesnachricht bis nach Schluß der New Yorker Börse habe verheimlichen wollen, seien auch unzutreffend. Ein übrigen erklärte Littorin, er sei verhindert, Auskunft zu geben, da er durch eine Untersuchungskommission gegebenes Versprechen zum Stillschweigen verpflichtet sei. Das genannte Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die Neuierung des Bankdirektors Nydbeck am 15. März, in der es heißt, teils wollte man, daß die Angehörigen Kreugers zuerst Nachricht von dem Tode erhalten sollten, und teils war man der Meinung, daß man eine gewisse Rücksicht auf die New Yorker Börse nehmen müsse, da sie sonst — die europäischen Börsen waren geschlossen — einer Sturmflut von Abgaben in Kreugerverten ausgesetzt werden würde.

## Die Entstehung der „Giftgaswolke“ noch ungeklärt

Harburg, 20. April. Die weiteren umfangreichen Ermittlungen über die Ursache der Giftgasentzündungen auf dem Harburger Dampfer „Courier“ haben folgendes ergeben: Kapitän und Besatzung des Dampfers „Courier“ sind der Meinung, daß die giftgasähnlichen Ausdünstungen von einem Harburger Werk stammen. Es wurde auch angenommen, daß vielleicht einem Schiff, das Sonntag früh auf der Elbe lag, Giftgase entströmten sein sollten. Die Untersuchungen haben ergeben, daß diese Annahme nicht zutrifft.

Von Wichtigkeit scheint die Bekundung eines kaufmännischen Angestellten zu sein, der heute angab, Sonntag früh 6 Uhr 36 mit dem Zuge von Harburg nach Hamburg gefahren zu sein. Beim Eintreffen des Zuges auf dem Bahnhof Weddel um 6 Uhr 50 wurde er auf eine blonde Frau aufmerksam. Die Wolke wurde von dem nordöstlichen Wind nach der Elbe getrieben. Ob diese Wolke den Dampfer „Courier“ erreicht hat, läßt sich nicht feststellen.

Vorläufig ist also die Entstehung der Vergiftungen noch ungeklärt. Auch die Annahme, daß es sich um Abgase aus dem eigenen Schornstein, also aus dem Schiff selbst, gehandelt hat, ließ sich noch nicht beweisen.

## Gefährlicher Wohnungsbrand in einem Berliner Vorort —

### Menschenleben in Gefahr

Berlin, 21. April. In dem Berliner Vorort Mariendorf brach heute früh ein Wohnungsbrand aus, der in kurzer Zeit so große Ausdehnung annahm, daß vier Personen in Lebensgefahr gerieten. Die Feuerwehr, die mit fünf Trümmern eingeschritten war, legte Strickleitern an und befreite die Bedrängten aus ihrer gefährlichen Lage.

### Wirbelsurm

Tegucigalpa (Honduras), 21. April. Ein heftiger Wirbelsurm hat die kleine Stadt Clancito, ein Zentrum des Bananenbaus, heimgesucht. Neun Zehntel der Bevölkerung sind obdachlos. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

## Großes Theater

### W. Wermitska als „Carmen“

Biets „Carmen“ ist nun eine ständige Reviere-Affektion der Posener Oper seit zwölf Jahren. Die Hauptzahl der Bewohner von Posen und Umgegend, soweit sie opernunghaft sind, wird dieses Werk daher mindestens einmal gesehen haben. Trotzdem braucht sich die augenblickliche Direktion des „Großen Theaters“ keine Gedanken darüber zu machen, diese Oper immer wieder auf dem Spielplan erscheinen zu lassen. Die Besucher strömen nach wie vor. Nun hatte lediglich der Name von Fräulein W. Wermitska eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. Es ist dies eine Sängerin, über die u. a. in Wien ganz hervorragende Worte der Anerkennung gesungen sind. Ich kann es mir vorstellen, daß die Art ihres Gesanges nur zu sehr geeignet ist, erhebliche faszinierende Wirkungen auszuüben. Sie erreicht dieses Ziel in erster Linie durch eine an Vollendung grenzende Kunst der gesangsmusikalischen Darstellung. Ich kann es nicht bestreiten, daß ich schon manche „Carmen“ hören durfte, welche rein stimmlich betrachtet, Fräulein Wermitska in nicht geringem Maße übertragen. Aber was die Charakterisierung dieser Glanzrolle betrifft, so beweist sich diese Künstlerin in dem Bereich der Muster ergütiglich. Bei dieser Sängerin ist alles naturecht erfaßt und psychologisch sonnenklar. Jede Bewegung fesselt, jede Geste trägt zur Abrundung des grandiosen Gesamteinbruchs bei. Die Stimme ist natürlich nicht glänzend. Sie prägt langgezogene Töne, deren Reinheit und dynamische Eleganz teilweise entzünden. Es läßt sich schwer etwas gegen die künstlerische Korrektheit vorbringen, mit welcher unser Gast die Kunst des Gesanges in Anspruch nahm. Ich möchte aber doch darauf hinweisen, daß es mitunter Stellen gab, wo der schauspielerische Elan dazu dienen

## Noch eine französische Denkschrift

### Internationalisierung der zivilen Luftfahrt

Die französische Regierung hat der Abrißungs konferenz eine Denkschrift übermittelt, in der die französischen Vorschläge auf Internationalisierung der zivilen Verkehrswegen dienenden Luftfahrt enthalten.

Die Internationalisierung, so heißt es, in der Denkschrift, sei ein wesentliches Mittel, die Verwendung der Zivilluftfahrt für Militärzwecke zu verhindern. Nur so könne es vermieden werden, daß die Militärluftfahrt mit der Entwicklung der Zivilluftfahrt immer wieder Schritt halten müsse. Die Internationalisierung ermögliche eine sofortige, wesentliche Begrenzung der Auftrüstungen und schließe für die Zukunft den Weltbewerb und die doppelte Verwendung der Flugzeuge und staatliche Unternehmungen an die Zivilluftfahrt aus.

Die Internationalisierung der Zivilluftfahrt entspreche gleichzeitig den Erfordernissen der internationalen Sicherheit und den wirtschaftlichen Interessen und bedeute in keiner Weise eine Einschränkung der Hoheitsrechte der Staaten.

In der französischen Denkschrift wird dann eine Reihe praktischer Vorschläge gemacht. Neben der Internationalisierung der Verkehrsflugzeuge werden Maßnahmen verlangt, um die Umwandlung von Zivilflugzeugen in Militärflugzeuge unmöglich zu machen. Luftschiffe über eine bestimmte Tonnage hinaus dürfen sich lediglich

im Besitz einer internationalen Organisation befinden, die unter dem Namen „Internationale Vereinigung für Flugzeugtransport“ zu schaffen sei. Diese Organisation müsse in allen Staaten rechtlich anerkannt werden. Ferner soll diese Organisation weitgehende Rechte auf Ausnutzung und Überwachung der internationalen Linien erhalten.

Die französische Denkschrift sieht weiter vor, daß einzelne Staatengruppen unter sich derartige Organisationen bilden, wie z. B. die europäischen oder die südamerikanischen Staaten gemeinsam. Eingehend behandelt die französische Denkschrift dann den Aufbau und die Entwicklung dieser neuen internationalen Luftfahrtverbände. Die Finanzierung der Luftfahrtunion ist in der französischen Denkschrift zunächst durch jährliche Zuflüsse der angehörenden Staaten gedacht.

Die gesamte Überwachung der internationalen Luftfahrtverbände liegt nach dem französischen Vorschlag in den Händen des Völkerbundes. Dem Völkerbundsrat wird das ständige Recht eingeräumt, sämtliche Luftschiffe für sich in Anspruch zu nehmen (!). Die beteiligten Staaten sollen sich verpflichten, unter keinen Umständen die Luftschiffe für sich selbst in Anspruch zu nehmen und mit allen Mitteln die Verwendung der Luftschiffe durch den Völkerbund sicherzustellen. Die Denkschrift der französischen Regierung ist dem Luftfahrtausschuß der Abrißungskonferenz übermittelt worden.

## Das Opfer des Moloch

### Kreugers Verhüllungen

Stockholm, im April.

„De mortuis nil nisi bene“ — nichts Neues von den Toten! Gewiß nicht, aber Wahrheit, so weit sie notwendig ist! Der finanziellen Erfüllung durch Kreugers Freitod folgt nun die menschliche Erfüllung. Konnte man unmittelbar nach seinem Tode noch an schuldlose, idyllische Tragödie dieses genialsten aller Wirtschaftskapitäne der Nachkriegszeit glauben, so ist dieses Bild nun zerstört: Kreuger ist nur in größeren Dimensionen der Verdienst von Eitelkeit, Ehrgeiz und Verzweiflung zum Opfer gefallen wie Dutzende seiner Kollegen aus den höheren Sphären der internationalen Wirtschaftswelt vor ihm.

Der neue Zwischenbericht der für die Untersuchung der Verhältnisse bei Kreuger & Toll eingesetzten Revisionsfirma läßt erkennen, daß auch die schlimmsten, schon vor einigen Tagen aufgedämmerten Ahnungen übertroffen werden. Mußte schon in der ersten Mitteilung der Revisionsfirma über die Ausübung der Option auf die Goldgrube Bolibon, während er sich schon in äußersten Schwierigkeiten befand, dunkle Schatten auf das Bild der Persönlichkeit Jvar Kreugers fallen lassen, so steht nun fest, daß die Bilanz der Kreuger & Toll-Gesellschaft ganz einfach falsch ist. Diese Feststellung wiegt um so schwerer, als alle Welt weiß, daß es keinen Konzernbeherrschenden in der Welt gab, der die Fäden der Geschäfte ganz persönlich so fest und unmittelbar in der Hand hielt wie Jvar Kreuger. Ließ man jetzt noch einmal die ihm von Freund und Feind gewidmeten ersten Nachrichten mit ihren Schilderungen über die bis ins einzelne gehende Sorgfalt, mit der Kreuger seine Angelegenheiten bearbeitete, so gibt es nun nicht einmal mehr die Ausrede, daß Jvar Kreuger von untergeordneten Organen getäuscht und irrgeschöpft worden sei.

Der „reichste Mann Europas“ ist das Opfer des Molochs Gold, das Opfer seines maßlosen Ehrgeizes, das Opfer allerdings auch der ersten, wahrscheinlich ihn selbst verblüffenden Erfolge seiner Unternehmungen geworden, durch die er verführt wurde, nach immer höheren Zielen zu greifen. Wahnsinn erfüllt und wirkt es nun, sich vorzustellen, daß Jvar Kreuger im Bewußtsein seiner gefälschten Bilanzen in den letzten Monaten durch Europa und Amerika irrte, um Mittel zur weiteren Verschleierung seiner Verluste, zur Aufrechterhaltung des von ihm wider Treu und Glauben der Welt und seinen Aktionären vorgeplagten Bildes aufzutreiben, daß er Henry Ford aufsuchte, um zu erfahren, weswegen er einen Konjunkturauftschwung prophezeien zu können glaube; denn nur ein rascher und entscheidender Konjunkturauftschwung konnte Jvar Kreuger noch davor retten, von der hohen Position eines Weltbeherrschenden Wirtschaftsführers herabgestürzt und als Wirtschaftsabenteurer entlarvt zu werden. Als er sah, daß diese Entlarvung nicht mehr zu vermeiden war, ging er in sein Hotelzimmer und stürzte ab. Mozdicki wurde schwer verletzt und wird wahrscheinlich das Augenlicht verlieren. Der Apparat wurde zertrümmert.

## Kommunalneuwahlen erst nach Inkraftsetzung des neuen Selbstverwaltungsgesetzes

Warschau, 21. April. (Eig. Telegr.)

Wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, werden die Kommunalneuwahlen erst nach Inkrafttreten des neuen Selbstverwaltungsgesetzes stattfinden. Das neue Selbstverwaltungsgesetz befindet sich bekanntlich gegenwärtig in Bearbeitung, wird aber erst in der nächsten Sejmssession vom Sejm angenommen werden können. Mit den Neuwahlen in den Kommunalverwaltungen ist daher vor Anfang des nächsten Jahres nicht zu rechnen.

### Frauen als Scharfrichter

In Ungarn sucht man einen Scharfrichter. In Krisenzeiten wie heute drängt man sich zu jedem Beruf, auch wenn es der Beruf des Henkers ist. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß in Ungarn bei der Ausschreibung weit mehr als hundert Bewerber gemeldet haben. Überraschend muß nur die Tatjane, daß sich unter den Bewerbern auch drei Frauen befinden. Die Bewerbsaufgabe einer Frau scheint ja doch zu dem Amt eines Henkers in diametralen Gegensatz zu stehen. Weshalb sich Frauen zum Henkersberuf drängen? Im Halle jener ungarnischen Frauen war es eine herbe Lebensenttäuschung, die sie dazu veranlaßte, zur Henkerschürze zu greifen. Rache am Mitmenschen, blutige Rache am Mann — das ist ein Motiv, das bei den drei Bewerberinnen immer wiederkehrt. Wahrscheinlich wird man aber der Welt das Schauspiel einer Frau mit dem Henkersstab in der Hand nicht bieten.

### Beschlagnahmt

Der „Kurier Lwowki“ ist, wie dem „Kurier Pogn“ aus Warschau gemeldet wird, wegen Wiedergabe der Begründung des Urteils gegen den jüdischen Studenten Wulfin beschlagnahmt worden.

### Keine Kürzung der Beamtengehälter

Gerüchte über eine Kürzung der Beamtengehälter zum 1. Mai bzw. 1. Juli werden von den maßgebenden Kreisen категорisch dementiert.

### Beschleunigtes Tempo

Die Arbeiten an der Vereinigung des Agrarreformministeriums mit dem Landwirtschaftsministerium sowie des Ministeriums für öffentliche Arbeiten mit dem Verkehrsministerium werden in beschleunigtem Tempo geführt.

## 17 amerikanische Banditen hingerichtet

Beracruz, 21. April. Siebzehn Banditen, die geständig waren, vor kurzem einen Angriff auf die Stadt Poco del Macho verübt zu haben, wurden auf dem Friedhof von Huatusco standrechtlich erschossen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklamebereich: Hans Schwarzkopf. Verlag: Posener Tageblatt.

Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Druck: Concordia Sp. Akc.

## Wegen Landesverrats

### zu Zuchthaus verurteilt

Breslau, 20. April. Vor dem Oberlandesgericht hatten sich die Arbeiter Hiemer und Scholz wegen Landesverrats zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte Scholz wurde wegen Verbrechens gegen das Spionagegesetz zu vier Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Hiemer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei beiden Angeklagten wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren erkannt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

## Posener Kalender

Donnerstag, den 21. April

Sonnenaufgang 4.43, Sonnenuntergang 19.00;  
Mondaufgang 20.33, Monduntergang 4.31.

Herrn 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7  
Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 753. Heiter.  
Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste

+ 6 Grad Cels.

Wettervoraussage

für Freitag, den 22. April

Beständiges, teilweise heiteres Wetter mit weitem Temperaturumfang. Südliche Winde.  
Wasserstand der Warthe am 21. April + 2,07 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes  
Telephon 6970.

## Wohin gehen wir heute?

Donnerstag: "Die Tübin".

Freitag: "Die Kinolöwin".

Sonnabend: "Zauber der Uniform".

Donnerstag: "Am Ziel". (Premiere.)

Teat. Nowy:

Freitag: "The English Myers".

Ainos:

Apollo: "Shanghai-Express". (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: "Die Fremdenlegion". (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: "Kapitän Walan". (45, 47, 49.)

Soviet: "Lilian will sich scheiden lassen". (5, 7,

9 Uhr.)

Millione: "Ingris Sünde". (5, 7, 9 Uhr.)

Die Deutsche Bücherei

bietet uns mitzuteilen, daß die Neuerwerbungslisten nicht mehr, wie bisher, im "Posener Tageblatt" abgedruckt werden. Die 34. Liste ist herausgekommen und liegt in der Bücherei aus.

Die Beigebühr für Neuerwerbungen beträgt für Leser aus der Stadt Posen 3 Zloty monatlich bei regelmäßiger Umtausch von je 3 Büchern. Auswärts Leser zahlen ebenfalls 3 Zloty monatlich zugleich Porto oder können wie folgt abonnieren: 21 Zloty halbjährlich einschließlich Porto für 6 Bücher der 1928 erschienenen Schönen Literatur oder 24 Zloty halbjährlich einschließlich Porto für 6 Bücher, darunter 2 Neuerscheinungen.

Die Bücherei ist geöffnet: Für Leser aus der Stadt täglich von 12—1 Uhr, außer dem Montag, Mittwoch und Freitag nachmittag von 5 bis 7 Uhr, für auswärtige Leser täglich von 8 bis 1 Uhr, außer dem Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 4—7 Uhr.

## Kleine Posener Chronik

X. Die hausbesitzer tagen. Eine Delegierten-tagung des Bezirksverbandes der Hausbesitzervereine für die Posener Wojewodschaft wird am Donnerstag, dem 5. Mai, um 11 Uhr vormittags in der "Bauhütte", ul. Sew. Mielczyńskiego 23, abgehalten.

X. Wasserrohrbruch. In der Turmstr. 9 platzte ein Wasserleitungsröhre; das Wasser spülte die Bürgersteigplatten fort und füllte verschiedene Kellerräume. Die hinzugefügte Feuerwehr drehte die Hauptleitung ab und pumpte das Wasser aus den Kellerräumen.

X. Karbidexplosion. Durch Unvorsichtigkeit kam es in der Wohnung von Roman Jedziak, ulica Pocztowa 6, zu einer Karbidexplosion. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt worden. Auch der Sachschaden ist nur gering.

## Wegen Hochverrats zu einem Jahre Festung verurteilt

X. Polen, 20. April. Vor dem hiesigen Appellationsgericht stand heute die Verhandlung gegen den Privatbeamten Dr. Boleslaus Drobner aus Krakau wegen Hochverrats in der Berufungsinstanz statt. Den Angeklagten, der am 16. April vorläufig vom Landgericht in Gnesen in erster Instanz zu einer Jahre Festung verurteilt wurde, wird zur Last gelegt, gelegentlich verschiedener Reden auf Versammlungen vor den Sejmabgeordneten in Bromberg und Jordon zum Umsturzaufgewiegelt zu haben. Denn die Regierung tüchtete auch nicht vom Blutvergießen zurück, um eine Herrschaft des Proletariats aufzubauen.

Gegen das Urteil erster Instanz hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Er wird vom Rechtsanwalt Dr. Peitz aus Krakau verteidigt. Die Berufung wird damit begründet, der Angeklagte sei Mitglied und Gründer der legalen Partei der polnischen Sozialisten (P.P.S.). Er sei sogar gegen den Kommunismus aufgetreten, lieber wie "Revolution" und "Blutvergießen" lieber wie in gleichlängigen Zusammenhängen gefallen; niemals habe die Absicht vorgelegen, das Volk zu Täterschaften aufzuwiegeln.

Vor Gericht bestreitet der sehr redelustige und redewandte Angeklagte, irgend welche aufsichtlichen Reden gehalten zu haben.

Nach der Verleugnung einiger Zeugenaussagen, die den Angeklagten entlasten, schließt der Vorsitzende die Beweisaufnahme und erteilt das Wort dem Staatsanwalt Bieneck, der um Begründung des Urteils erster Instanz bittet. Nach einer kurzen Beratung verfündet der Vorsitzende Wronick folgendes Urteil: Die Berufung des Angeklagten wird als unbegründet zurückgewiesen und das Urteil der ersten Instanz, nach dem der Angeklagte zu einem Jahr Festung verurteilt wurde, bestätigt. Eine Amnestie läme nicht in Frage.

## Jubilatwoche in Posen

Nach Jahrzehntelang geübtem alten Brauch stand auch diesmal nach dem Sonntag Jubilate durch einen Kirchenchor feierlich ausgestaltet wurde.

Die wirtschaftliche Not hatte allerdings das früher so reiche Programm stark verkürzt und nur auf das Wichtigste beschränkt. Die Frage, die trotz aller Sparmaßnahmen die Jubilatwoche auch diesmal wieder notwendig machte, war die Frage des Dienstes in und an der Kirche. Darum beschäftigte sich die erste Veranstaltung, die Posener Pastoralkonferenz in Verbindung mit der Theologischen Studiengemeinschaft mit dem Amt der Bekündigung des Wortes Gottes und jener neuzeitlichen Begründung. Eine große Freude war es, daß den Vortrag darüber Studiendirektor Wolfgang Staemmler übernommen hatte, der älteste Sohn des früheren Geheimrates D. Staemmler, der von 1883 ab mehr als 45 Jahre regelmäßig jeder Pastoralkonferenz beigewohnt und sie späterhin geleitet hatte und dessen die Versammlung datum in dankbarem Verehrung geschilderte. Diesmal stand die Tagung unter der Leitung von Studiendirektor D. Hildt, der auch die lebhafte Besprechung nach dem tiefgründigen wissenschaftlichen Vortrag leitete.

Ba der Missionskonferenz am Dienstag Nachmittag und dem Abendgottesdienst in der St. Paulskirche war leider nicht Missionsdirektor D. Weichert erschienen, der plötzlich erkrankt war, sondern Missionsinspektor Schoene, der unserem Gebiet auch kein Unbekannter mehr ist. In der von Geheimrat Haenisch geleiteten Tagung behandelte Missionsinspektor Schoene die Frage, ob die Mission nur eine Aufgabe von Spezialisten und Liebhabern sei oder ob nicht vielmehr die gesamte christliche Öffentlichkeit dazu verpflichtet sei. Aus den Erinnerungen seiner Missionstätigkeit in Südafrika berichtete er sehr anschauliche Beispiele, wie die jungen Christengemeinden in Afrika selbst die Verantwortung für ihre heidnischen Brüder übernehmen und wie gern und vorbehaltlos sie sich in den Dienst des Evangeliums stellen. Ihnen liegen Bezeugnisse vom lebendigen Christentum auf.

Durch mancherlei Missionsvorträge, Predigten und Evangelisationsreisen war Missionsinspektor Beyer unter seinem Kirchengebiet seit langem ein lieber, herzhafter Freund geworden, dem die Gemeinden manche lebendige Anregung und manchen gesegneten Einfluß zu verdanken haben. Darum wird es vielen Missionsfreunden schmerzlich sein zu hören, daß er im Alter von erst 50 Jahren, nach langem, schwerem Leiden heimgegangen ist. Seine Missionsreisefähigkeit hatte er schon vor einiger Zeit wegen einer Erkrankung aufgeben müssen und hatte darum im vorigen Jahr noch ein Pfarramt in Thomašwaldau in Schlesien übernommen, aber auch dort konnte er nur noch kurz Zeit wirken.

## 6 Nelken = 5 Brote

Mein Freund hatte mit seiner jungen Gattin eine neue Wohnung bezogen. So machte ich mich auf den Weg, um die beiden in ihrem neuen Heim zu begrüßen. Ein paar Blumen möchte ich wohl mitnehmen, dachte ich, als ich aufbrach, zögerte einen Augenblick, ob es wirklich nötig sei und trat schließlich doch in den Blumenladen. "Sechs Nelken, bitte!" "Zwei Zloty fünfzig." Mit den Nelken, die sorgfältig in weißes Papier geschlagen waren, ging ich die Vorortstraße entlang. Man sah nach mir. Ich fühlte, wie man durch das Papier die Blumen sah. "Es sind nur Nelken," wollte ich sagen, "sechs Nelken für zwei Zloty fünfzig"; da hörte ich, wie einer der Übergehenden etwas zu mir sagte. Ich verstand nicht gleich, was er wollte, und hörte nur "Blumen" und "Brot", und sah nur einen bösen Blick, bis es mir plötzlich durch den Kopf ging, was er sagen wollte. "Für die Blumen hätten wir 5 Zloty kaufen können," das hatte er sagen wollen. Brot? Ich begann zu rechnen. 6 Nelken, mußte ich denken = 5 Brote. Von 5 Brot lebt sogar eine ganze Familie heutzutage! Torheit! sagte gleich eine andere Stimme in mir. Die "armen Leute" kaufen ja auch Blumen, zur Einsegung, zur Hochzeit zum Geburtstag. Und es verdienen so manche unter ihnen gar nicht, daß man ihnen hilft. Und was die Blumengeschäfte verdienen, bringt vielen Leuten Lohn und Brot. Schon stand ich vor der Tür des Freundes. "Ah, wie entzückend!" rief die junge Frau beim Anblick der Blumen. Ich aber war verwirrt und mußte immer an den Mann denken, und hörte immer wieder "Blumen" und "Brot". Und noch heute rechnet es in meinem Kopf: 6 Nelken = fünf Brote. Und wenn ich auch immer wieder mich zu beruhigen versuche, daß ich recht tat, als ich die Blumen kaufte, ich werde die Gedanken nicht los an die, die kleine Blumen und kein Brot haben. Hätte ich sie doch nicht kaufen sollen — die Blumen?

Ba.

## Ausbau des Bahnhofs von Inowroclaw

Wrocław, 21. April. (Eig. Drahtbericht) Im Verkehrsministerium haben in diesen Tagen Konferenzen über einen Ausbau des Bahnhofs in Inowroclaw stattgefunden. Das Eisenbahnmuseum dieses Bahnhofs soll erheblich erweitert werden. In den Konferenzen haben neben den Vertretern des Verkehrsministeriums auch Abgeordnete des Posener Eisenbahndirektion sowie der polnisch-französischen Gesellschaft teilgenommen. Die Konferenzen werden gegenwärtig noch fortgesetzt, und es wird auf ihnen ein genauer Plan für den Ausbau des Bahnhofs in Inowroclaw aufgestellt. Der Bahnhof soll in Zukunft neben den Eisenbahntransporten der Staatsseisenbahnen auch die Kohlentransporte der Linie Oberschlesien-Gdingen bewältigen. Der vergrößerte Verkehr wird einen neuartigen Ausbau der Verkehrsstation notwendig machen, wodurch Arbeiten im Werte von mehreren Millionen Zloty geleistet werden müssen. Der endgültige Beschluss über diese Fragen wird am 22. d. Mts. gefaßt werden.

## Filmschau

"Kapitän Whalan"

Kino "Metropolis"

Dieser Film ist im Gegensatz zu manchen der überlaut angepeilten "Weltkämpfer" eine durchaus angenehme Entzückung. Schon die größte Teile zur See spielende Handlung fällt aus dem Rahmen des Hetzerischen, und wenn auch die Szenen um das ihres Mittelpunktes bildende Kind stellenweise einen etwas weichlichen Beischlag haben, so lingen doch die beiden vorzüglichen Hauptdarsteller dafür, daß sie nicht total erscheinen. Gary Cooper und Claudette Colbert sind auch unserem Publikum keine Unbekannten mehr. Ersteren kennen wir als Marlene Dietrichs Partner aus dem Film "Marocco", letztere hat sich im "Lächelnden Leutnant" unserer Gunst erobert. Auch die Nebenrollen sind gut besetzt; besonders zwei Reger, die als Schiffsschönen den komischen Teil der sonst ernsten Handlung zu bestreiten haben, bringen durch ihr lustiges Gequatsche die Zuschauer immer wieder zum Lachen. 1.



Plac Wolności 14. neben "Hungaria" Bekanntes Spezialgeschäft für beste Ware u. niedrigste Preise!!! Strümpfe. Handschuhe. Trikotagen. Der Weg dorthin lohnt wirklich!!

## Die Nachtragskredite für das Palmenhaus

jr. Posen, 21. April.

Nach der mutigen Aufnahme des Haushalt-

krieges mit der Wojewodschaft und der General-

offensive gegen Herrn Rybakow von der Ban-

polizei war der Stadtälterer in der geistigen

Sitzung vorbehalten, eine Angelegenheit zu

begreifen, in der seinerzeit besonders von der

heute nicht mehr bestehenden "Gazeta Zachodnia"

die Streitart ausgegraben worden war. Es

handelt sich um das Palmenhaus, das zur Ver-

schönerung des gigantischen Wertes der Landes-

ausstellung von der Dresden Firma Hoenisch

als Hauptbeteiligte gebaut wurde. Polnischen-

seits hielt man damals dem Magistrat u. a. vor,

dass er dabei polnische Firmen übergangen habe,

die doch ebenso den Bau hätten durchführen

könnten. Es soll auch nicht bestritten werden,

dass sie solide und sich gemäße Arbeit ge-

leistet haben würden. Nur kam es eben dem

Magistrat darauf an, etwas Muster gültige-

zu schaffen. Diese Gewähr konnte nur eine

Firma bieten, die bereits Hunderte solcher Bau-

ten ausgeführt hat. Die Verhandlungen der

städtischen Körperschaften, von denen der Re-

gent Dr. Goracki sprach, müssen doch wohl nicht

so schwerwiegend gewesen sein, wenn die erhobe-

nen Vorwürfe von der Versammlung nicht zu

einem grobgelegten Redefeldzug benutzt wurden,

doch tatsächlich hat sich eine Revision kom-

mission des Wojewodschaftsamtes damit be-

haftigt, aber der Stadtpräsident Ratajski weiß nichts, wie er in Beantwortung von Anhänger-

en des Stadtpräsidenten Ratajski erklärte, von einem

Antrage auf disziplinarisches Vorgehen gegen

städtische Beamte. Schließlich trägt ja auch die

daumende Firma keine Schuld daran, wenn das

Ministerium des Auftragnehmers auf die Kosten der Geplagten nicht ent-

sprach. Obwohl die Kostenansprüche irreal ge-

wiesen sein sollen, wurden dennoch die geforderten

Nachtragskredite in Höhe von 1 180 000 zł für

Baugelder und Zinsdienst bewilligt, mit

einer Entschließung, in der die fünfjährige Verant-

wortung für etwaige Unregelmäßigkeiten nur

einer Magistratsabteilung mit jedesmaliger

Berufung der Kostenansprüche verlangt wird.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte seiner-

zeit eine Summe von 1 200 000 zł für den Bau

des Palmenhauses bewilligt. Da sich nun die

Bauleute auf 2 188 000 zł belauschen haben, waren

Nachtragskredite zu bewilligen, die mit dem

Zinsdienst zusammen über eine Million aus-

machen.

## Weltpolitischer Beobachter

Letzte Wahlvorbereitungen im Memelgebiet — Vor Weiterungen des Mandchurionstifts? — Die innere Lage in Russland

E. Jh. Mit dem 15. April lief der Termin für die Einbürgerung derjenigen Litauer im Memelgebiet ab, die in den Genuss des Wahlrechts auf Grund von Verordnungen treten wollen, deren Rechtsgrundlage mit hier unlängst erörterten. Nach den Schätzungen, die vorliegen, sind in letzter Zeit etwa 6000 Einbürgerungen von Litauern im Memelgebiet erfolgt. Da die Einbürgerung des Familienhauptes sich auch auf die Ehefrau und die anderen Familienmitglieder erstreckt, darf man wohl annehmen, daß die Zahl der Neu-Litauer im Memelgebiet, die am 1. Mai an die Wahlurne treten, etwa 10–11 000 betragen wird. Mit allen Mitteln hat man diese Litauer ins Land zu ziehen versucht. Neuerdings wird bekannt, daß Litauer, die sich einbürgern ließen, sogar Geld ausgezahlt wurde. Die Einwohnerzahl des Memelgebietes beträgt etwa 150 000. Bei den letzten Landtagswahlen im Jahre 1929 sind rund 50 000 Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 83 Prozent abgegeben worden. Die Großlitauer befahlen damals 5 von 29 Sitzen, wobei im Durchschnitt etwa 1700 Stimmen auf einen Abgeordneten kamen. Durch die Zahl der litauischen Neuwähler werden am 1. Mai etwa 2000 Stimmen auf einen Abgeordneten fallen, wodurch die Zahl der großlitauischen Abgeordneten im memelländischen Landtag auf 10 bis 11 steigen wird. Die absolute Mehrheit würden demnach die Litauer im memelländischen Parlament noch nicht haben. Es ist klar, daß das litauische Zwangs-Direktorium alles tun wird, um diese absolute Mehrheit der Litauer zu erzwingen. Das bedeutet, daß die Terrormaßnahmen, wie sie ja schon gegen den Schulrat Pieper angewandt wurden, weiter fortgelebt und verstärkt werden. Schon jetzt wird bekannt, daß den deutschen Lehrern von ihren Behörden in ihrem eigenen Interesse dringlich nahegelegt werden ist, für die Parteien im Wahlkampf und bei den Wahlen einzutreten, die litauerfreudlich sind. Wenn sich auswärtige Instanzen, wie der Völkerbund oder die Garanten der Memelkonvention, nicht in letzter Stunde zu handfesten Entschlüssen gegenüber Litauen aufraffen, dürfte in den nächsten Wochen der Welt ein neues unerhörtes Schauspiel rechtsbrecherischer Politik im Osteuropa geboten werden.

Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Japan und China kommen nicht vom Tief. China verlangt, daß die japanischen Truppen nach einer bestimmten Frist zurückgezogen werden. Japan will das erst tun, wenn in Shanghai normale Zustände eingetreten sind. Als möglichen Zeitraum wurden seitens Japan sechs Monate bezeichnet. Das heißt, daß die bewährte japanische Verschleppung statthaft so lange fortgesetzt werden wird, bis China gutwillig das gewährt, was sich zunächst noch nicht expressen läßt. Japan kann ja auch warten. Auf jeden Fall dat es mehr Zeit als China, wo alles ständig im Fluß ist. So hört man, daß Tschanghau kein Kommando über die chinesischen Kordaten abgenommen worden ist. Er habe keine Armee dem zentralistischen chinesischen Militärrat zur Verfügung stellen müssen. Diese Nachricht läßt vermuten, daß die chinesische Regierung größere militärische Aktionen vorbereitet, die sie wahrscheinlich gegen die Mandchurie richten sollen. Gleichzeitig aber hört man, daß in Südschina 30 000 Mann repatriert, die wahrscheinlich von Kommunisten beeinflußt werden. Ein kommunistischer Aufstand in Südschina um die Hafenstadt Amoy dürfte den Japanern willkommen sein, um auch dort auf ihre Art und Weise mit japanischen Truppen „Ordnung zu schaffen.“

Indeßen mehren sich die Gerüchte über einen bevorstehenden Konflikt zwischen Japan und Russland. Es darf wohl als so gut wie sicher angenommen werden, daß die Japaner sich in den Besitz der ostchinesischen Eisenbahn, die bis zum russischen Hafen Wladiwostok führt, leken werden. Trotzdem bezweifeln wir, daß die Russen sich auf eine militärische Auseinandersetzung mit Japan einlassen werden. Gewiß würde sie der Verlust der Ostchinasbahn sehr schwer treffen, da die andere Strecke durch das Amur-Tal erstens viel weiter ist und zweitens wegen ihres schlechten Unterbaues viel weniger leistungsfähig ist als die Hauptstrecke über Charbin. Aber man vergehe nicht, unter wie schwierigen Bedingungen die Russen Krieg führen müßten. An der mandchurischen Grenze sollen jetzt 9 russische Divisionen stehen. Das sind wahrscheinlich die 7 Infanteriedivisionen und 2 Kavalleriebrigaden, die in dem ganzen riesigen Ostobrien stationiert sind. Alle weiteren 70 Divisionen hätten bis zum mandchurischen Kriegsschauplatz je einen etwa 20-tägigen Eisenbahnweg zurückzulegen. Den Japanern, die heute schon 8 Divisionen in der Mandchurie und in Korea stehen haben, dürfte es viel leichter sein, ihre quantitative Kampfstärke zu vermehren.

Auch die innere Lage in Russland darf nicht vergessen werden. Russland steht im letzten Jahre des ersten Fünf-Jahrplans. Gerade in der letzten Zeit hat die (von russischer Seite natürlich nicht zugestandene) Inflation derartige Ausmaße angenommen, daß die Preise für Lebensmittel und Industriezeugnisse aller Art und in allen Handelsstufen, sowohl in den Privatläden wie in den Konsumgeschäften, denen die Kartenvorsorgung obliegt, um 25 bis 200 Prozent gestiegen sind. So Schwarzbrot um 33 Prozent, Weißbrot um 20 Prozent, Jäger um 65 Prozent, Kartoffeln um 43 Prozent, Wurst um 100 Prozent, Schweinesfleisch um 100 Prozent, Rindfleisch um 50 Prozent und Textilwaren um 200 Prozent. Außer diesen Preisen sind auch die Wohnungspreise weiter gestiegen. Dieser ungeheure Preissteigerung steht eine Lohnsteigerung von nur 7 Prozent im Durchschnitt gegenüber. Diese höchst verfügte Preissteigerung hängt gewiß mit dem gefährdeten Staatshaushalt zusammen, der eine Steigerung von 20,4 auf 27,5 Milliar-

den Rubel verlangt. Die Handelsunternehmungen müssen 60 Prozent ihres Umsatzes als Steuern abführen, und die von den Staatsunternehmen aufzubringende Summe an Umlaufsteuer ist von 11 auf 15 Millionen erhöht worden. Wie sich die Not und die Teuerung in Russland im einzelnen bemerkbar macht, zeigt der Bericht eines deutschen Journalisten aus Moskau, der erzählt, daß unlängst in Stadthandlungen Butter zum Preise von 7 bis 9 Rubel je Kilogramm ohne Karten zu Ehren des Todesages von Lenin verkauft wurde. Ueberall hätten sich Tausende von Menschen zu Schlagen angestellt, um unter so günstigen Bedingungen Butter zu ersteilen. Leider haben in letzter Zeit und im Zusammen-

hang mit der Gesamtentwicklung auch die ausländischen Fachleute Böses erfahren müssen. Im allgemeinen haben sich die Sowjetrussen kontraktlich verpflichtet, den ausländischen Spezialisten einen erheblichen Teil des Gehalts in ausländischen Valuten auszuzahlen. All diesen Fachleuten hat Sowjetrußland jetzt die Verträge gekündigt. Von den 2500 deutschen Fachleuten in Russland sollen 800 bereits auf dem Heimwege sein. All diese Einzelheiten beweisen, daß die innere Lage in Russland sich weiter verschärft und daß es den Russen außerordentlich gefährlich werden muß, sich in kostspielige kriegerische Unternehmungen gegen das waghalsige zielstreibige Japan zu stürzen.

ibel genommen. Aber recht — recht hat er trotzdem!

Es ist wirklich ein ulziges Land, dieses Amerika. Millionen hungern, verhungern! Aber eine Arbeitslosenfürsorge wird nicht eingerichtet. 25 Milliarden Dollar sind verloren! Aber Stimson spricht von einer „schön wieder beginnenden Prosperity“! Das Haus bricht zusammen, in dem Amerika wohnt. Aber anstatt es neu aufzubauen, errichtet man einem unbekannten Indianer (der keine anderen Meriten hat als sein siebenjähriges Schweigen) einen goldenen Tempel. Und da man niemanden findet, den man für all diesen Irrsinn verantwortlich machen, an dem man die seit Monaten aufgespeicherte Wut auslassen kann, verlangt man die Hinrichtung von sechs armen Negerlein, deren Schuld noch nicht einmal bewiesen ist!

Ulzig? Nein, ulzig ist das alles doch nicht. Sondern sehr tragisch. Es wird ein grausames Erwachen geben hier im Lande, wenn man endlich einmal die Augen aufreibt und die Dinge sieht, wie sie wirklich sind — — —

Zahlen aus dem Reich der Mitte

## Unbekanntes China

### Ein Drittel der Bevölkerung ist arbeitslos!

China ist das meistbevölkerte Land der Erde. Es hat schätzungsweise 40 Millionen Einwohner, genaue Volkszählungen sind schon seit Jahrhunderten nicht mehr vorgenommen worden.

Die meisten Chinesen sind Bauern, und ihre Lebensnotwendigkeiten erfordern bei den meisten nicht mehr als ungefähr 200 Mark im Jahr. Für das Heer, das drei Millionen Soldaten umfaßt, werden pro Kopf jedoch 500 Mark jährlich ausgegeben. Die Überflutung eines einzigen Flusses kostete 30 Millionen Menschen ihr Heim und mehrere Millionen das Leben. Hungersnöte, bei denen mehrere Millionen Menschen sterben, sind in China keine Seltenheit. Einige Provinzen leben bei guter Ernte in großen Überflüß, während gleichzeitig andere Landstriche verdorren oder im Regen ertrinken. Drei Millionen Chinesen starben im letzten Jahre eines unnatürlichen Todes, fast ein Drittel der Bevölkerung (ca. 130 Millionen Menschen) ist arbeitslos.

Der Zopf, den die Chinesen vor einigen Jahren abschafften, war durchaus nicht ein so untreibbares Symbol des chinesischen Volkes. Im Gegenteil, vor wenigen Jahrhunderten wurde es ihnen erst aufgenötigt durch die erobernd eindringenden Mandchus. Die Religion des Landes ist in unzählige Sekten und religiöse Bünde zerplattiert. Einen Sonntag gab es in China nie, dafür aber so viel Feiertage, daß das Volk mehr ausruhen konnte als wir, die nur jeden zweiten Tag einen Ruhetag haben. Durch Unruhen und Mitzwirtschaft steht es um die Finanzen Chinas so schlecht, daß die drei Milliarden, die es für seine Armee aufbringt, ungefähr 85 Prozent der gesamten Staatseinkünfte darstellen.

L.S.

## Amerika, hast du es besser?

### Amerika und die Weltkrise — „Seht Ihr den Abgrund nicht?“

Zu den sensationellen Meldungen über schwerwiegende Zusammenbrüche und die allgemeine Wirtschaftsnot in den Vereinigten Staaten erhalten wir den nachfolgenden Bericht:

Ein ulziges Land ist dieses Amerika schon, das darf man wohl bei aller Hochachtung vor der Energie und der Tatkräft der Yantes sagen! Da haben sie nun — beispielweise — die „Prosperity“ gehabt! Es war großartig! Alle Geschäfte blühten, wuchsen und gediehen. Jeder Arbeiter, jeder Tramp hatte (nach Henry Ford) sein Auto im Kopfe! Dividenden wurden verteilt, daß andere Leute grün wurden. Und mit unsagbarer Verachtung blieb der Wallstreet-Mann auf das kümmerliche Europa herab, das mit der Krise nicht und niemals fertig werden konnte.

Jetzt haben sie selber die Krise! In einem Ausmaß, wie sie es sich sicherlich niemals haben träumen lassen. Vor ein paar Wochen noch stand Hoover im Weißen Haus in Washington, rieb sich die von den zahllosen „Shakehands“ schmerzenden Hände, machte „Keep smiling“ und sprach sehr hoffnungsvoll aus. „Es wird schon besser werden!“ gaben die Lautsprecher brüllend seine Worte wieder. Zweifellos: Hoover hat recht behalten! Es ist geworden — nur leider nicht besser, sondern schlechter! So schlecht, daß Arbeiter und Tramps nicht nur kein Auto, sondern auch kein Huub mehr im Kopf haben!

Die Fordwerke liegen still! Insull ist pleite und hat Zehntausende entlassen! Die Holzholzwerke Ateliers, in denen fast 300 000 Menschen Arbeit fanden, schließen die prunkvollen Porten, selbst Morgan, des Herrn Kreuger großzügiger Finanzier, sitzt nicht nur gerüstweise, sondern tatsächlich auf dem Trodnen! Und Eugen Mayer, der Bundesbank allmächtiger Präsident, hat erklart, daß er rund 1300 amerikanische Banken fränen lassen müsse, weil er sie beim besten Willen nicht mehr subventionieren könne! Will Rogers aber, der Leitartiller, Reporter, Schauspieler und Artist meint: „Nun haben wir es geschafft!“ womit der bissige Bursche mit dem zerhaften Abenteuergesicht sagen will, daß ein

Unterschied in der Lage Amerikas und des verachteten Europa nicht mehr bestünde!

Da hat nun also — wiederum beispielweise — dieses unerhört reiche und unerhört tüchtige Land Amerika ebenfalls seine Krise! 25 Milliarden Dollar, das sind 100 000 000 000 Km., sind verloren! Millionen Menschen sind all ihr Hab und Gut los!

Und trotzdem stellt Herr Stimson, der Staatssekretär, sich hin und spricht von einer „schön wieder beginnenden Prosperity“! Und trotzdem gründen irgendwelche Leute in Ohio eine „amerikanisch-monarchistische Partei“. Und trotzdem steht ganz Amerika dem neuen Heiland Shri Mohar Baba entgegen, der aus Indien kommt und der vielgeliebten Prophetin Aimée Mac Pherson Konkurrenz machen will.

Ich habe mir ja in diesem Lande allmählich das Wundern abgewöhnt. Aber daß ausgerechnet in dieser Zeit bitterster Not rund 600 000 Menschen erlitten, sie möchten einen amerikanischen Kaiser haben und für die Beschaffung eines solchen sogar Geld hergeben, daß sich in diesen Tagen Leute finden, die dem braunen Shri Mohar Baba einen goldüberladenen Tempel bauen, daß ich Politiker finden, die an der brutalen Wirklichkeit vorbei von einer schon wieder beginnenden besseren Zukunft sprechen — dazu kann man wirklich nur sagen:

Die Leute haben Sorgen!

Aber vielleicht — ich höre schon die Vorwürfe — bin ich ungerecht? Vielleicht sehe ich nur eine kleine, sehr dünne Schicht von Menschen und schließe von ihr auf andere?

Nein! Leider nein!

Auch Yankees, die sich den klaren, unbestrittlichen Blick und den fühlwagenden Verstand ihrer Vorfahren bewahrt, sehen so wie ich: Will Rogers, Hope Smith, der intelligente Chicagoer Leitartiller, Dreiser, Sinclair Lewis! Am brutalsten von ihnen — er kann es ja als schwerer Mann leisten — hat Rogers ausgesprochen, was er denkt von dieser Zeit:

„Seid Ihr irrsinnig geworden? Seht Ihr den Abgrund nicht?“

Man hat ihm diese beiden Sätze (seine Leitartikel pflegen selten viel länger zu sein) schwer

## Zwei weitere Opfer der Krotoschiner Bluttat

Posen, 21. April. Wir berichteten gestern von einer grausigen Bluttat in Krotoschin, die der Radionachrichten Krawczuk verübt, indem er den Hauptaktionär der Maschinenfabrik „Elstra“, Staniszwski, durch einen Revolverschuß schwer verletzte, darauf Frau und Kind durch Revolverstich töte und sich dann selbst eine schwere Kopfwunde beibrachte. Das erste Opfer dieser Bluttat, Staniszwski, war in hoffnungslosem Zustand in das Krotoschiner Krankenhaus gebracht worden, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Trotz der Bemühungen der Ärzte ist Staniszwski seinen Verlebungen erlegen. Der Mörder ist gestern vormittag ebenfalls im Krankenhaus gestorben. Als Ursache der furchtbaren Bluttat ist nunmehr ein Wohnungskonflikt festgestellt worden. Dem Mörder Krawczuk drohte die Exmission. Dieser Wohnungskonflikt war nun die Ursache, daß vier Menschen ums Leben kamen.

### Angeschossener Felddieb

z. Inowroclaw, 20. April. In Wygoda, Kreis Inowroclaw, begaben sich in einer der letzten Nächte zwei Frauen und zwei Burschen auf ein Feld, um dort Stroh zu stehlen. Einer der Burschen, der 16-jährige Anton Kolaszynski, wurde vorwurfschließlich, um nachzusehen, ob bei dem Strohhaufen Wälder seien. Als er in die Nähe desselben kam, bemerkte er dort andere Personen und floh. Es waren die Söhne des Besitzers, die den täglichen Diebstählen ein Ende machen wollten. Der Bursche wurde angerufen, da er aber nicht stehen blieb, feuerten sie einen Schuß ab, der den Jungen unglücklicherweise derart schwer verletzte, daß er ins Inowroclauer Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

### Schweres Autobusunglück bei Bromberg

Bromberg, 21. April. Auf der Chaussee zwischen Ossowa Góra und Wojsnowo im Kreise Bromberg hat sich ein schweres Autobusunglück ereignet. Der Autobus der Frau Maria Tatarla aus Bromberg, der auf der Strecke Bromberg-Bromberg verkehrte, fuhr gegen zwei Bäume. Bei dem Zusammenstoß fiel eine Wand des Autobusses aus ihrem Rahmen, wodurch mehrere Passagiere Verletzungen davontrugen. Am schwersten verletzt wurde der Kaufmann Kojecki aus Bromberg, der in hoffnungslosem Zustand in das Bromberger Diakonissenhaus geschafft wurde. Das Unglück wird auf einen Defekt der Steuerung zurückgeführt. Der Chauffeur hatte wohl Schaden bemerkt, konnte aber nicht mehr rechtzeitig den Autobus zum Stehen bringen.

## Großfeuer bei Kempen

gr. Kempen, 20. April. Nachts brach auf dem Gebiete des Landwirtes Michal Hodujas in Grębinian Feuer aus und vernichtete das Dach des Wohnhauses sowie des Stalles, griff dann auf die anderen Gebäude über und vernichtete vollkommen eine aus Holz ausgeführte Scheune und einen Stall. Mitverbrannt ist das sämtliche landwirtschaftliche Inventar und landwirtschaftliche Maschinen. Der entstandene Schaden wird auf 15 000 Zloty geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

### Kolmar

ly. Diebstähle. Dieben statteten in der Nacht zum Sonnabend der Wohnung des Lehrers Behrend in Rataje bei Kolmar einen Besuch ab und stahlen zwei Damennäntel, einige Anzüge, Wäsche, Wedgäuse mit Inhalt und drei Schalen. Der Schaden beträgt ungefähr 1000 Zloty. Die Dieben müssen genau mit der Dertlichkeit vertraut gewesen sein. Die Polizei hat energische Untersuchungen eingeleitet.

ly. Die Haushaltungsschule in Kolmar veranstaltet einen 4wöchigen Spezialkurs im Baden, Bereiten von Mayonnaise, Saucen und Speisen. Anmeldungen sind bis zum 26. 4. an die Vorsteherin zu richten.

### Gniezen

y. Sturm schädelt. Infolge des vor einigen Tagen herrschenden Sturmes wurden auf den Gütern des Herrn Chelmicki in Zatrzewo und Umgegend große Schäden an den Dächern angerichtet. Einige Strohdächer wurden fortgetragen. Die dem Landwirt Domagaliski in Zylce gehörige Windmühle wurde an demselben Tage vom Sturm umgeworfen und total zertrümmert.

### Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktags von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblatts“. Anfragen werden ungerne gegen Einsendung der Bezugsgattung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erzielt. Jede Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Rundfunk. Wir danken Ihnen für Ihre Anregungen, die wir nachprüfen und im Rahmen des Möglichen uns zugute machen werden. Wir haben für alle Anregungen aus unserem Leserkreis ein offenes Ohr.

K. 50. Sie können die Auszahlung der aufgewerteten Hypothek im vollen Werte (mindestens 15 Prozent) durchaus verlangen. Wird die Auszahlung verweigert, können Sie die Einwilligung zur Löschung mit gutem Grund versagen. Irrigende welche böse Folgen rechtlicher Natur können, soviel wir sehen, nicht eintreten.

A. B. 15. Eine Vermögensabgabe kommt in Ihrem Falle nicht in Frage.

K. S. in B. Die Einfuhr kosmetischer Artikel aus Deutschland ist nach wie vor so gut wie unmöglich, weil sie von einer Genehmigung des Finanzministeriums abhängig ist, die Sie kaum erhalten werden.

H. S. in B. 1. Wenn keine Hautkrankheit vorliegt, raten wir zur erfolgreichen Bekämpfung der Skilletts (Kopfschuppen) zum Gebrauch von Klemmwellenzello und zu Waschungen ohne Seife, nur mit Egels und Zitrone. 2. Verchromte Vinylumbrella sind am besten mit lauwarmem Wasser und neutraler Seife (Schwefelseife) auszuwaschen. Eventuell kann man dem Seifenwasser etwas Terpentin zufügen oder nachher mit Terpentin vorsichtig abreiben.

Poznan Nr. 100. Zum Ban und Betrieb eines Privatschlachthauses werden Sie niemals die Hemmigung erhalten, besonders wo Sie nicht einmal das Fleischhandwerk erlernt haben. Ein Fleischwarengeschäft dürfen Sie aufmachen, nur müssen Sie das Schlachten und die Fleischverarbeitung mindestens einem Gesellen überlassen.

D. G. O. 1. Eine Vortriebsmark = 11 Zloty. Der umgerechnete Betrag wird unter Zinsen ab 1926 mit mindestens 15 Prozent aufgewertet. Über die Höhe entscheidet der Grundbuchrichter. 2. und 3. Meinen Sie Polenmarkt oder deutsche Mark? September 1921: 14 deutsche Mark = 1 Zloty, 425 polnische Mark = 1 Zloty. November 1921



## Zwyczajne Walne Zgromadzenie

akcjonarjuszów Banku Cukrownictwa Spółki Akcyjnej w Poznaniu  
odbędzie się w czwartek, dnia 12-go maja 1932 roku o godz. 5-tej po południu w Poznaniu, w gmachu własnym przy ul. Sew. Mielżyńskiego 7.

### Porządek obrad:

1. Zagajenie.
2. Wybór przewodniczącego Walnego Zgromadzenia (§ 23. statutu).
3. Sprawozdanie Zarządu o stanie majątkowym Spółki i przedłożenie bilansu z rachunkiem zysków i strat na dzień 31. grudnia 1931 r.
4. Sprawozdanie Rady Nadzorczej o sprawdzeniu rachunków rocznych.
5. Odczytanie sprawozdania Tow. Rew. „Powiernik” z odbytej rewizji.
6. Uchwała dotycząca zatwierdzenia bilansu oraz rachunku zysków i strat za rok 1931 oraz podziału zysków.
7. Uchwała dotycząca udzielenia pokwitowania członkom Zarządu i Rady Nadzorczej.
8. Wybory do Rady Nadzorczej.
9. Ustalenie wynagrodzenia dla Rady Nadzorczej na rok 1932/33 w myśl § 20. statutu.
10. Zmiana § 16. statutu dotyczącego ilości zastępców przewodniczącego Rady Nadzorczej.
11. Uchwała co do innych spraw podanych na piśmie Zarządowi w terminie przepisany ustawami (§ 19. statutu).

Prawo uczestniczenia w Walnym Zgromadzeniu mają ci akcjonarjusze, którzy złożą w Centrali Banku w Poznaniu albo w Oddziałach w Warszawie lub we Lwowie przynajmniej na 7 dni przed wyznaczonym Walnym Zgromadzeniem do godziny 14-tej akcje swoje, przeznaczone do uczestniczenia, wraz z spisem numerów tych akcji, i nie odbiorą ich przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia. Zamiast akcji mogą być złożone zaświadczenia wydane na dowód złożenia akcji u notariusza. W zaświadczeniach winny być wymienione numery akcji i winno być stwierdzone, że akcje nie będą wydane przed ukończeniem Walnego Zgromadzenia.

### ZARZĄD.

Poznań, w kwietniu 1932 r.

## Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Saamenhandlung  
offeriert seine großen Vorräte in  
**Feld-, Gemüse- u. Blumensamen**

**Spezialität**  
Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, Wrukken u. dergl. Gemüse- u. Blumensamen in koloriert. Tüten. Obstbäume in besten Sorten, Beeren - Sträucher, Ziersträucher, Erdbeer-, Spargel- u. Rhabarber-Samen, Rosen in Busch- und Hochstamm. Frühjahrs-Blumenstaub, u. ausdauernd. Stauden zum Schnitt. Massenvorräte Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen neueste amerikanische Riesen.

N. B. Günstige Gelegenheit für Wiederkäufer und größeren Bedarf.  
Der Betrieb umfasst etwa 75 Morgen.  
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

**Elekt. Licht,**  
Kraft-, Radioanlagen, Reparaturen jeder Art führt fachm. billig aus  
L. Kraetschmann,  
Bułowa 5.

## Zweite Bekanntmachung.

Der Vorstand der  
Bank für Handel und Gewerbe Poznań  
Poznański Bank dla handlu i przemysłu  
Spółka Akcyjna in Poznań

gibt den Aktionären bekannt, daß am  
Mittwoch, dem 4. Mai 1932, um 12 Uhr mittags im Bank-  
lokal in Poznań, ul. Masztalarska 8a, eine

## ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre mit nachstehender Tagesordnung stattfinden wird:

1. Geschäftsbuch des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Jahr 1931,
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1931,
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats,
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
5. Festsetzung der Vergütung an die Mitglieder des Vollzugsaus-  
schusses des Aufsichtsrats.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die in der Bank für Handel und Gewerbe Poznań — Poznański Bank dla handlu i przemysłu Sp. Akc. — spätestens am siebenten Werktag vor obiger Generalversammlung bis 14 Uhr mit dem Nummernverzeichnis die Aktien dieser Bank, die zur Teilnahme bestimmt sind oder, insofern sie diese nicht erhalten haben, die entsprechenden Schlussnoten bzw. Depotquittungen obengenanntner Bank hinterlegen und sie nicht vor Beendigung der Generalversammlung abheben. Anstatt dieser Aktien können Bescheinigungen über die Hinterlegung der Aktien bei einem Notar oder bei einem inländischen Kreditinstitut hinterlegt werden. In den Bescheinigungen ist festzustellen, dass die Aktien nicht vor Beendigung der Generalversammlung herausgegeben werden.

### ZARZĄD.

**Anerkannte  
Pflanzkartoffeln!**  
Bedeutend herabgesetzte Preise!  
empfiehlt  
**Posener Saatbaugesellschaft**

Spółdz. z ogr. odp. Poznań  
Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Telegr. Saatbau

**ZOPPOT**  
Freie Stadt Danzig  
**Internat. Kasino \* Roulette \* Baccara**  
(Staatl. konzessioniert)  
**Das ganze Jahr geöffnet.**  
Auskunft: Warszawa, Telefon 8-57-31 und Verkehrsbüro  
des Kasinos in Zoppot.

Maschinenöle

Motorenöle

Kartelfrei

alle erstklassigen inländischen wie auch die  
bekannten Original-amerikanisch. Qualitäten

**Woldemar Günter**

Maschinenöle Landmaschinen,  
Ole und Fette. Wagenfette  
Poznań  
Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.  
Zylinderöle Techn. Fette

## Damenhüte

Margarete Schulz,  
Poznań, św. Marcin 41, Hochparterre.

**Gallensteine**

werden entfernt  
ohne Operation innerhalb 2 Tagen  
Garantiert unschädlich u. schmerzlos durch Stuhl

Ursachen vorhandener Gallensteine sind:  
Gallenkolik, Leberschwell, Schmerzen unter dem letzten Rippe, auststrahl. zum Rücken, in die Schulter und Unterleib, Unbehagen, Brechen, Magendrücken, Völlegefühl, in vielen Fällen gelbe Färbung der Haut und der Augen, Hautjucken, Stuhlbeschw. u. s. w.

Briefliche Beratung und Broschüre kostenlos  
Dir. M. Raabe, Reformmediziner  
Danzig-Oliva, Rosengasse 3  
Bitte ausschneiden evtl. weitergeben.

**Selbständiger Buchhalter**  
billanzieller Korrespondenz, deutsche-poln.-engl. Posten. Branchen gleich gültig. Offiziell erbeten an Bremen, Katowice, Opole, Katowice, Wohnung S. Pflisch- u. Aprikosenbüche ..... 1 Stück 2,50 Dahlen ..... 1 0,50 Blütenstanden ..... 1 0,30 inkl. Verpack. empfiehlt gegen Nachnahme in erstkl. Beschaffenheit.

**Aug. Hoffmann,**  
Gniezno, Telefon 212.  
Baumschulen & Rosen-Grosskulturen.

**Gottesdienstordnung für die katholischen Deutif**  
Som 23. bis 30. April  
Sonnabend 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag:  
7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Segen;  
Amt: 3 Uhr: Befrei. Predigt und hl. Messe;  
7½ Uhr Sitzung des Verbandes deutscher Katholiken mit Eichbaldsvortrag in der Grabenlage. Montag, 7 Uhr: Gefallenverein.

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte.**  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schreibbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefüllt.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "  
Offertengebühr für hifsierte Anzeigen 50 "

## Kleine Anzeigen

auf 1. Hypothek abzugeben  
Off. u. 2998 a.d. Gesch. d. S.

### An- u. Verkäufe

**5000 zł**  
auf sichere Hypothek abzugeben  
Landwirtschaft von 160 Morgen gefügt. Off. u. 2669 a.d. Geschäftsf. d. S.

**Heirat**  
Temperament voll  
Witwe

38 Jahre alt, groß, diente, blond, mit Schönen 3 Zimmerwohnung, gut, Einfamilienhaus mit 45-55 jährigen Herrn, bekannt zu werden, einen geselligen Verkehr, eher später Heirat. Vermittelt werden, evtl. mit Photo auf Papier, Poznań, wiej. Marchenstr. 11, unter 54,400.

**Junggeselle**  
Besitzer eines Gütes, non 90 Morgen, lath. 35 Jahre alt, männl. pfif. Leben gefährt mit etwas Bergmögeln im Alter von 18 bis 36 Jahren, feinmäulig, einigend, zurückhaltend, möglichst mit Güte, das zurückgebracht wird.

**Geldmarkt**  
20000 zł  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2989 an die Gesch. d. S.

**20000 zł**  
auf 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.

**20000 zł**  
zur 1. Hypothek auf schuldenfreies Haus im Werte von 80000 zł gefügt. Off. u. 2999 a.d. Gesch. d. S.